



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.XI. In andern Orten aber wird diese Ruptur, der Crone Schweden nicht wohl genommen: Relation aus dem Haag über den Schwedischen Einfall in Hollstein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1644.
Januar.

biß also placidiren, ihr, gute Herren, es auch gut befindet, alsdenn ist Ihre Majestät unsere Königin nicht ungeneigt, vier Dero getreuen Rätthe und Männer, welche vorbesagtes Recht klährlicher und umständlicher deduciren, dann, was sonst zwistig seyn möchte, abhandeln und darüber sich vereinbaren würden, an einen bequemen Ort der Gränze zu verschicken. Wegen der Zeit und des Orts könnte man, eum in eventum, leichtlich vereinigt werden.

1644.
Januar.

Da aber Ihre Königlich Majestät zu Dänemark und ihr gute Herren entschlossen seyn solten, unserer gnädigsten Königin und Dero Unterthanen die Seglacion und den Handel durch den Sund, wie biß dato zuviel geschehen, entweder direct oder indirect zu disputiren, zu verwirren, abzuschneiden, zu verbieten, stusig zu machen, zu hindern oder zu beschwehren, alsdann wäre der Convent vergeblich, keines weges nützlich, auch diesen Zeiten ungemäß.

Wir haben gut befunden, euch all dieses klährlich zu entdecken, und bey einem expressen Boten dieß Schreiben zuzufertigen, mit Begehren, ihr wollet bey demselben uns hierüber eure eigent- und endliche Meynung, die ihr den Rechten gleichmäßig, diesen Nordischen Reichen heilsam, auch zu Erhaltung Friedens und Ruhe dienlich schäzet, zurück schreiben und verständigen, euch Gott dem Allmächtigen befehlende. Aus Stockholm, den 2. Martii Anno 1644.

Jacobus de la Gardie.
Gabriel Oxenstierna.
Freyher auf Mörby und
Lindhielm.
Matthias Soop.
Thuro Bielke.

Axel Oxenstierna.
Claus Flemming.
Ake Aresen.
Knuth Posse.

Per Sparre.

§. XI.

An andern
Orten aber
wird diese
Ruptur der

Man wolte aber anderwärts diese neu-
angespinnene Unruhe, nicht eben zum be-
stehen vor Schweden aufnehmen, sondern
man ward über ihr weitaussehendes An-

ternehmen und das affectirte Dominium
Maris Baltici, ziemlich stusig, wie aus
folgender Relation, d.d. Haag, den 26^{ten}
Januar. erscheinet.

Eron Schwe-
den nicht wohl
genommen.Relation aus
dem Haag
über den
Schwedischen
Einfall in
Holstein.

Bey diesem Estat kan man sich je länger je weniger in die Consilia der Schweden schicken, zumahl in dem, wie doch dieselben haben können induciret und bewegt werden, diese neue Unruhe und diesen blutigen Krieg, ohne Communication mit Dero Alliirten anzufangen, da sie sich aus dem alten noch nicht haben practiciret und ausgewircket. Da die Eron Schweden an sich geringe Mittel, Mannschafft und Nachdruck hat, damit sie so schwehre Werke kan ausführen, ausser den Deutschen, so bißhero einig und allein eingenommen, als wann sie für die Religion und Freyheit stritten, da es nunmehr aber in der That erhellet, daß sie gegen Dero Religion zugehane Princken angeführet werden, und zwar auf solche unchristliche Manner, ohne Denunciation und Befestigung des Kriegs, wider alle Rechte der Völkler, imgleichen zu solcher Zeit, da der König zum Mediator von Schweden erbeten, da er seine Legaten mit grossen Unkosten zu den General-Friedens-Tractaten abgefertiget hat, und daher Ursache gehabt, am allersichersten zu seyn; man discouriret fast frey davon, wie die Deutschen, so den Schweden dienen, nunmehr in Effect nicht anders thun, als daß sie mit Dero eigenem Blut ihres Vaterlands, und ihre eigene Freyheit an eine fremde und rauhe Nation verkauffen, dafür sie doch keinen andern Lohn bekommen, dann daß sie zum dfftern von Schweden für Deutsche Hunde intituliret werden, von welcher Verblendung die Posterität am besten wird urtheilen können, und ihnen am übelsten bekommen dürfte, wann Gott die gerechte Sache unzweifflich mit seinem starcken Arm wird ausführen. Ich bekenne in der Wahrheit, daß ich bey diesem Estat selbige, so Leute von Qualität seyn, nicht anders
dann

1644.
Januar.

dann ungleich von der Schweden Procedur urtheilen höre, ja auch diejenigen selbst, so bishero gang Schwedisch ge-affeccioniret gewesen, da auch ein jedweder es ihm prognosticiret, daß solch unchristlich Beginnen nicht anders, dann unglücklich für sie werde ablaufen könne. Dieser Estat contestiret zum höchsten Dero Mißfallen. Man ist dahero zu unterschiedlichen mahlen in Consultation gewesen, wie die neuen Kriegs-Flammen zu Anfang könnten durch gütliche Mittel gedämpffet werden, dabey ich es mit Fleiß untersucht habe, wohin die Affection der Gemüther möge incliniren. Habe befunden, daß man bey dem Votiren recht cum indignatione der Schweden Uebermuth in Ausfindung dieses unndthigen Krieges detestiret hat, dabey man auch ein und anders apprehendiret hat, so sonst, wann diese Troubles nicht wären eingefallen, noch auf eine Zeit ausser Obacht wären geblieben, als daß dieser Estat es nie könne zugestehen, daß Schweden das Dominium Maris Baltici thäte affectiren, den Tractum durch Pommern und Mecklenburg durch Wasfen oder Friedens-Tractaten thäte conserviren, und dergleichen. Bey jetziger Versammlung der Staaten in Holland ist man in Delibration begriffen, eine Schickung zu beyden kriegenden Theilen zuthun, darüber aber biß annoch keine beständige Resolution genommen, zumahl man auch deswegen mit dem Französischen Ambassadeur conferiret, so gleichfalls Ordre von Paris erwartet. Man gönnet es überall den Schweden wohl, daß ihnen möge ihr Hochmuth gebrochen werden, wann nur solches ohne Nachtheil der gemeinen Sache geschehen könnte. Der Französische Ambassadeur hat es mir mit theuren Worten versichert, daß wegen dieser Feindthätlichkeit nichts mit Franckreich communiciret, da sie es dafür müsten halten, daß es etwa aus Ursach hinterlassen, daß man dafür gehalten Franckreich würde solches Vorhaben abrathen. Die Herren Ambassadeurs haben sich gar hoch beklagt, wie die ganze Christenheit der guten Hoffnung des Friedens, hierdurch möchte beraubt werden, und daß solches Niemand anders als den Schweden zu imputiren. Sonst schicken sich die Herren Ambassadeurs nummehr mit Fleiß darnach an, dero Aufbruch von hier zu beschleunigen, immassen der Herr d'AVAUX mir selbst gesagt hat, wie er instehende Woche mit Gott wäre resolviret, von hier zu reisen. Gestern hat er ein trefflich Banquet gehalten, darzu er die Plenipotentiarios der Staaten, so mit nacher Münster deputiret, eingeladen hat. Über der Tafel ist auch discouriret worden, über die jetzigen Troubles, so zwischen Dänemarek und Schweden erwachsen, da keiner gewesen, so der Schweden furieuse Conseils nicht solte zu höchst improbiret haben. Einer hat sie für friedbrüchige Leute gehalten, zumahl weil die Jura belli bey dieser Hostilität nicht observiret. Der Herr Gent, einer der Staatlichen Generals von Gelderland, ist gestern von hier nach Ost-Friesland gereiset, die Pforten der Frontiren zu visitiren, und zusehen, ob dieselbe wider alle antragende Gewalt auch so versorget, daß man derselben könne versichert seyn. Das Hollsteinische Exempel macht diesen Estat wigig, sich besser vorzusehen, weil man nummehr Freunden so viel als Feinden trauen kan. Was mir aus Franckreich und Engeland zukommen, das giebt der Beyschluss. In Franckreich ist zwar annoch keine neue Ligue auf der Bahn, dieselbe aber dürffte sich wol bald finden. In Engeland seyn die Schotten noch nicht eingerückt, dieselben sollen gleichwol in procinctu seyn. Datum Gravenhaag, den 12. Januar. 1644.

1644.
Januar.

§. XII.

Der Schwedische Resident gehet von Dnabrück hinweg.

Da gegen versichern die Französischen ihre baldige

Ob nun wol diese Ruptur in Hollstein vieles vermuthen machte, daß sich der Congress gar zerschlagen möchte, zumahl der Schwedische Resident Rosenhahn, sich in aller Stille, von Dnabrück hinweg begab. So machte jedoch das von denen Französischen Gesandten, aus dem Haag, an den Venetianischen Botschaff-

ter zu Münster, dd. 19ten Januar. abge-
lassene Schreiben neue Hoffnung, daß es bald zu Eröffnung des Congressus kommen möchte, nachdeme die Franzosen in kurzen einzutreffen versicherten, und dahero wegen Regulirung des Ceremoniels sichere Nachricht verlangten, wie folgendes Schreiben zeuget:

Ankunft zu dem Congress.

Mon.